

Wir erstatten hiermit Bericht über das am 30. September d. J. abgelaufene 33. Geschäftsjahr unserer Gesellschaft.

Infolge der Zeitumstände erschien es uns richtiger, von einer vollen Ausnutzung unserer Anlagen diesmal abzusehen; die Verarbeitung betrug jedoch immerhin noch 1 290 000 dz Rohzucker, und reiht sich also den Verarbeitungsmengen der letzten Jahre ohne zu großen Abstand an.

Der Zuckermarkt wurde durch keine besonderen Ereignisse beeinflusst, wenn man von der Gründung des „Verbandes Deutscher Zuckerraffinerien“ absehen will, die an sich sehr erfreulich ist, für die Kampagne 1913/14 aber noch ohne besondere Wirkung bleiben mußte.

An der Versorgung des Inlandes waren wir wieder in erheblichem Umfange beteiligt. Die Abwicklung der geschlossenen Geschäfte ging aber zögernder vor sich wie gewöhnlich, denn die Lage des Arbeitsmarktes, sowie verschiedene sonstige ungünstige Einflüsse führten, wie bei anderen Artikeln, so auch bei Zucker, zu einer allgemeinen Zurückhaltung der Verbraucher, und wir konnten dieser schwierigen Verhältnisse nur durch volle Ausnutzung unserer sehr geräumigen Speichieranlagen Herr werden.

Der Ausbruch des Krieges traf uns in der Zeit der begonnenen Aufarbeitung der letzten Fabrikbestände, und es gelang uns, diese ohne wesentlichen Schaden zu beenden; da aber die Ablieferung großer Mengen Exportzucker zur Erfüllung unserer mit England für die Monate August und September laufenden Schlüsse infolge des Ausfuhrverbotes nicht mehr zur Erledigung gelangen konnte, während alle Vorbereitungen hierzu schon längst vor Kriegsausbruch getroffen waren, so erlitten wir, wie auch andere für die Ausfuhr arbeitende Fabriken, dadurch nicht unerhebliche Nachteile.

Von weit einschneidenderer Bedeutung als für das vergangene Geschäftsjahr ist der Krieg natürlich für das neue. Deutschland ist mit fast der Hälfte seiner Zuckererzeugung immer noch auf die Ausfuhr angewiesen; der Bedarf der nordischen Länder, sowie der Schweiz und Hollands, spricht gegenüber dem Englands wenig mit, daher bedingt der fehlende große Absatz nach England mindestens für die kommenden Monate eine allgemeine starke Betriebs einschränkung, die einen großen Prozentsatz der Rohzuckererzeugung zunächst unverkäuflich macht.

Es mußte deshalb auf Mittel gesonnen werden, der sonst unausbleiblichen Entwertung des Zuckers, als eines hervorragend wichtigen, jetzt auch im Felde immer mehr als höchst wertvoll anerkannten Nahrungs- und Kräftigungsmittels, rechtzeitig vorzubeugen. Die innerhalb bei der Reichsregierung gemeinsam von Landwirtschaft, Industrie und Handel unternommenen Schritte führten allmählich zum Erfolge. Am 31. Oktober wurde das inzwischen genügend bekannt gewordene Notgesetz erlassen. Dieses, sowie das Bestehen des „Verbandes